



Oberriedner Brief

Informationen aus der Gemeinde
Nr. 117, Februar 2005

**Pfarrer Ulrich Cremer:
Seine Ära als Pfarrer geht zu Ende**

Kinderkrippe: Betriebsbeginn im Sommer

Editorial

Liebe Oberriednerinnen, liebe Oberriedner

Nach den verschiedenen Entscheiden an der Urne und der Gemeindeversammlung gegen Ende des letzten Jahres kehrt im ersten Halbjahr 2005 dies-



bezüglich wieder Ruhe ein. Die Zeit wird einerseits für die Umsetzung der angegangenen Aufgaben und Projekte genutzt. Andererseits werden für die Urnenabstimmung vom 25. September 2005 zwei Vorlagen vorbereitet: der Kredit für eine neue Sporthalle und Anpassungen in der

Gemeindeordnung. Bei diesem zweiten Geschäft geht es bereits darum, die Ausgangslage fürs Wahljahr 2006 zu klären. Die Schulpflege hat dazu zum Beispiel angekündigt, dass sie eine Reduktion der Anzahl Schulpflegerinnen und Schulpfleger beantragen will.

Budgetierung und Finanzplanung sind jedes Jahr ein zentrales Thema. Angesichts der Frage aber, ob und in welchem Umfang der Steuerfuss ab 2006 erhöht werden muss, soll hier dieses Jahr ein Schwergewicht gelegt werden. Auf der Einnahmenseite spielt die Entwicklung der Steuererträge eine wesentliche Rolle. Hier ist der Wegfall der Handänderungssteuer

zu verkraften. Bei den Ausgaben sind Prioritäten zu setzen und Sparpotenzial auszunützen. Dabei sind uns aber sehr oft die Hände gebunden, da ein Grossteil unseres Ausgabenbudgets von übergeordneten Entscheiden abhängt. Einen wesentlichen Faktor bilden zum Beispiel die Zahlungen in den Finanzausgleich. Sie entwickeln sich sehr sprunghaft und sind deshalb äusserst schwierig planbar. Glücklicherweise haben wir in Oberrieden das Instrument der Finanzplanung schon seit über zehn Jahren im Einsatz. Wir können also bei der Planung auf umfassende Erfahrungszahlen basieren, was uns erlauben wird, Ihnen einen gut fundierten Antrag zur Festlegung der Steuerfüsse vorzulegen.

Ein kleines Projekt, aber mit vernehmbarer Auswirkung, wird im ersten Halbjahr im Gemeindehaus umgesetzt: die Installation einer neuen Telefonanlage. Für Sie als Benutzerinnen und Benutzer ändert sich grundsätzlich wenig. Die Telefonnummern bleiben unverändert und alle Mitarbeitenden erhalten eine Direktnummer. Aber die Zentralnummer wird wieder bedient, d.h. nicht mehr das Tonband, sondern eine persönliche Stimme wird Sie dann begrüssen.

Freundliche Grüsse



Ihr Rodolfo Straub, Gemeindepräsident

Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Oberrieden

Redaktionsleitung

güKommunikation

Jacqueline Gübeli, 8810 Horgen

Redaktionskommission

Margrit Angst (Katholische Kirchgemeinde)

Susi Fröhlich (Schulgemeinde)

Regula Grunow (Reformierte Kirchgemeinde)

Daniela Wüthrich (Politische Gemeinde)

Redaktionsadresse

Gemeindeverwaltung

Redaktion Oberriedner Brief

Alte Landstrasse 32, 8942 Oberrieden

Telefon 01 722 71 10, Fax 01 722 11 36

E-Mail Gemeindeganzlei@oberrieden.ch

Gestaltung/Druck/Auflage

Seewolken-Druck, Oberrieden/2'700 Ex.

Titelseite

Das Schneewittchen an der Oberriedner Fasnacht, festgehalten von Markus Peyer.

Der nächste Oberriedner Brief erscheint Ende Mai 2005, Redaktionsschluss: 27. April 2005



Inhalt

Seite

4	Zivilstandsnachrichten
6	Schulleiter – warum und wozu?
7	Rückblick des Schulpräsidenten
9	Bildungspolitik aus ethischer Sicht
11	Freie Kurse
13	Botschaft und Leben des Franz von Assisi
15	Hommage an Pfarrer Ulrich Cremer
19	Die Kinderkrippe bereitet sich vor
20	Plauschlager des Skiclubs
22	Kreuz und quer
23	Persönlich: Pfarrer Ulrich Cremer

Beilagen: Veranstaltungskalender, Einladung Neubaubesichtigung Spital Zimmerberg



Seite 18: Das Ferienlager zu Hause dreht sich um Steine.



Seite 24: Neujahrsapéro zum Sechsten.



Zivilstandsnachrichten

vom 1. Oktober 2004 bis 31. Dezember 2004

Geburten von Kindern, deren Eltern in Oberrieden wohnhaft sind

Geniets	Amélie , geboren im Oktober 2004.
Felber	Finn , geboren im Oktober 2004.
Bachmann	Jamie , geboren im Oktober 2004.
Blank	Emilie , geboren im Oktober 2004.
Rochat	Nicolas , geboren im Oktober 2004.
Rochat	Pascal , geboren im Oktober 2004.
Vanoli	Lucretia , geboren im Oktober 2004.
Preisig	Vanja , geboren im November 2004.
Raidt	Cinzia , geboren im November 2004.
Rösli	Fabienne , geboren im Dezember 2004.
Zumtaugwald	Lucas , geboren im Dezember 2004.

Trauungen von Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Oberrieden

Raidt	Daniel , mit Greco, Andrea getraut im Oktober 2004.
Zumtaugwald	Stefan Josef , mit Christen, Susanne getraut im November 2004.
Quatrini	Simone , mit Hauzinger, Katja getraut im Dezember 2004.
Badal	Stefan , mit Fahrni, Katja , getraut im Dezember 2004.

Die Gemeindeverwaltung Oberrieden gratuliert herzlich!



Schulleiter – warum und wozu?

Vor mehr als fünf Jahren haben wir begonnen, uns über die Installation von Schulleitungen Gedanken zu machen. Wir haben viele Aspekte, Möglichkeiten und Modelle diskutiert. Schliesslich haben wir uns für die heutige Form entschieden. Wir stehen in der «Versuchsphase», die zwei Jahre dauert.

Von **Werner Schwizer**, Schulleiter

Für jede Stufe gibt es eine Schulleitung, die zusammen die Schulleiterkonferenz bilden. Von der Primarschule lud Christoph Anderegg im letzten Oberriedner Brief zu einem Besuch in sein Büro ein.

Warum ich Schulleiter bin

Die häufigste Frage an mich lautet: Wozu braucht es Schulleitungen und warum machst du das? Ich möchte sie beantworten, indem ich Ihnen meine Interessen darlege.

«inter-esse: dazwischen sein»

Schulleitungen sind Verbindungen zwischen Schulpflege und Lehrerteam. Ich koordiniere und erledige Arbeiten, die effizienter «vor Ort» erledigt werden können. Dabei werden Aufgaben der Schulpflege und Aufgaben der Lehrerschaft an die Schulleitung übertragen. Dies benötigt Absprachen und behutsames Vorgehen, denn die Schulleitungen brauchen die Legitimation, die Erlaubnis dafür, die Aufgaben übernehmen zu können. Was ohne Schulleitungen schon gut funktioniert hat, soll weiterhin so gut wie bisher funktionieren. Der Schulleiter will Kollegen und Schulpflege entlasten, welche sich entlasten lassen wollen. Ich möchte die Interessen aller wahren, auch meine, und die daraus entstehenden Energien zusammenführen.

«intersum: mittendrin sein, inmitten sein»

Ich bin als Schulleiter mitten im Schulalltag, am Schulgeschehen beteiligt. Ich bin im Schulhaus, örtlich eben mittendrin. Die Schulpflege kann die Aufgabe nicht erfüllen, vor Ort zu sein. Es war mir wichtig, mein Büro mittendrin, am «Verkehrsweg», am

Puls der Schule, beim Eingang ins Schulhaus zu haben. Nicht irgendwo an einer Sackgasse, im Dachgeschoss oder im Keller. Dies unterstreicht die Präsenz des Schulleiters. Neben der Leitungstätigkeit bin ich mit einem halben Unterrichtspensum mitten im Schulalltag.



Werner Schwizer: der Schulleiter mitten im Alltag.

«inter vias esse: unterwegs sein»

Der Schulalltag ist oft geprägt von Organisatorischem. Dies nimmt viel Zeit in Anspruch. Wir haben die grosse 1. Sek, die nach der Bewährungszeit der Gymnasien auf 33 Schülerinnen und Schüler angewachsen ist, geteilt und wenn Sie diese Zeilen lesen, haben wir eben mit sieben Oberstufenklassen das 2. Halbjahr gestartet. Wir benötigen nicht nur einen neuen Stundenplan, sondern die Zusammenarbeit und Einwilligung des kantonalen Volksschulamtes, eine neue qualifizierte Lehrkraft und Unterrichtsräume. Selbstverständlich möchten die Eltern, Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrerinnen und Lehrer als erste informiert werden und Wünsche vorbringen. Gleichzeitig planen wir das neue Schuljahr 2005/06. Welche Sparmassnahmen des Kantons müssen wir umsetzen? Da kommen pädagogische und philosophische Fragen leider zu kurz. Wie wird unsere Oberstufe, wie wird unsere Schule Oberrieden im Jahre 2015 aussehen? Mit der Schule unterwegs sein heisst nicht, alles jederzeit verändern zu müssen, aber es braucht nachhaltige Entwicklungsprozesse, die von allen Beteiligten mitgetragen werden. Diesen Weitblick nicht zu vergessen, verstehe ich als «unterwegs sein».

Ich hoffe, meine Interessen sind die Interessen der Schule Oberrieden. Selbstverständlich sind Sie auch bei mir herzlich zu einem Besuch eingeladen.

Oberriedner Schulpräsident – vier Jahre im Amt

Wie die Zeit doch schnell vergeht. Mir ist, als wäre es erst gerade April 2000 gewesen. Dann nämlich habe ich mein Amt als Schulpräsident angetreten. Eine erste Bilanz zog ich nach den ersten 365 Tagen; eine zweite ziehe ich heute nach einer über vierjährigen Amtszeit.

Von **Albert Ulrich**, Schulpräsident

In meiner Jahresbilanz im April 2001 habe ich unter «Aussichten und Wünsche» davon gesprochen, dass die Schulpflege zu stark mit dem Tagesgeschäft der Schule absorbiert sei. Ich wünschte eine Optimierung der Abläufe, eine Klärung der Kompetenzen und Verantwortungen sowie klare Strukturen mit dem Ziel von Effizienzsteigerung und Qualitätsverbesserung. Die Schulpflege sollte sich vermehrt den strategischen Zielen widmen können. Daran hat sie in den letzten zwei Jahren intensiv gearbeitet. Diese Ziele zu erreichen, waren meine wesentliche Aufgaben.



Albert Ulrich: Ich bin auch Sitzungsleiter.

Anlässlich des Weiterbildungsanlasses der Schulpflege im September 2003 wurden strategische Massnahmen stipuliert wie: schulpolitische und finanzpolitische Haltung, Schul- und Jahresprogramme, Führungshaltung, etc. Die Umsetzung und Anpassung an neue Anforderungen und Veränderungen ist ein laufender Prozess, den ich gerne begleite und überwache.

Der Soverän hat im Dezember 2003 der versuchsweisen Einführung von Schulleitungen bis Ende Schuljahr 2005/06 zugestimmt. In der Kommission «Steuergruppe Schulentwicklung» sind dazu die Vorarbeiten geleistet worden. Auf der Basis des Schulleitungsmodells Oberrieden und des Funktionsdiagramms sind seit dem Schuljahr 04/05 Schulleitungen im Teilpensum eingeführt. Sie haben verschiedene Kompetenzen und Verantwortungen übernommen und entlasten dadurch Schulpflegerinnen und Schulpfleger von operativen Tätigkeiten. Durch die Umsetzung der im Funktionsdiagramm festgelegten Arbeitsabläufe wird eine Optimierung vollzogen und eine schlanke Ablauforganisation erreicht.

Bis im Frühjahr 2005 wird die «Arbeitsgruppe Schulpflege 2006» die neue Aufbauorganisation und die Prozessabläufe erstellt haben. Das neue Organigramm sieht eine Schulpflege bestehend aus sieben Mitgliedern (bisher neun Mitglieder) vor, sie beaufsichtigt die Geschäftsleitung und die Schulleitungen. Die Reduktion der Schulpflege sowie die neue Struktur werden in der Gemeindeordnung neu formuliert und den Oberriednerinnen und Oberriednern im September 2005 zur Urnenabstimmung vorgelegt.

Die Entlastung der Schulpflege wird Freiräume für die Themen Schulpolitik, Entwicklung von Visionen, die Zukunft der Schule Oberrieden und weitere Optionen für strategisches Handeln schaffen. Wir kommen vom Reagieren in die Phase des Agierens.

Das waren die echten Herausforderungen

Einerseits sicher die personellen Anliegen und Veränderungen der Lehrkräfte und Angestellten, Wün-



sche und Vorstellungen der Schülerinnen, Schüler und Eltern andererseits. Die Praxis zeigte, dass eine offene Information und eine auf gegenseitigem Verständnis aufbauende Kommunikation viel zur Vertrauensbildung und zu guten Lösungen beigetragen haben. Leider konnte unter den Beteiligten nicht immer eine einvernehmliche Lösung gefunden werden und es ergaben sich langwierige Verhandlungen unter Einbezug von Spezialisten.

Dann hat der negative Volksentscheid vom November 2003 zum neuen Volksschulgesetz (VSG) zu Versicherungen und Fragen bezüglich des weiteren Vorgehens der laufenden Projekte geführt. Vieles ist mangels gesetzlicher Voraussetzungen noch nicht definitiv geregelt und verursacht einen grossen Mehraufwand. Mit der im Juni 2005 zur Abstimmung kommenden neuen Fassung des VSG werden, bei deren Annahme, die nötigen Voraussetzungen für klare Vorgaben geschaffen. Ich hoffe, dass das Volk dieses Mal der Vorlage zustimmen wird. Ich bin überzeugt, dass sie für alle Beteiligten Vorteile bringt. Viele Elemente des neuen VSG sind in Oberrieden bereits umgesetzt. So z.B. Englisch an der Primarschule, Unterricht in Biblischer Geschichte, Mittagstisch, etc. Ich schätze es sehr, dass die Oberriednerinnen und Oberriedner den Bildungsvorlagen und den Anliegen unserer Schule immer wohlwollend gegenüberstehen. Dafür danke ich Ihnen recht herzlich.

Die Umsetzung der kantonalen Sparmassnahmen, u.a. durch Abbau von Lektionen oder mittels Erhöhung der Klassengrössen und dem damit verbundenen Stellenabbau, verursacht auch in Oberrieden einige Probleme. Ich will aber unseren Schülerinnen und Schülern weiterhin ein breites Angebot an kognitiven Fächern sowie auch die Oberstufenschule bieten und keinen Qualitätsabbau in Kauf nehmen. Dafür werde ich mich auch in Zukunft einsetzen.

Viel «Gfröits»

Die Eindrücke, die Verhaltensweisen und das Engagement der Lehrerschaft und Schülerinnen und Schüler anlässlich meiner Schulbesuche begeistern mich und wecken in mir Erinnerungen an meine Kindheit. Die Kreativität, die Aktivitäten im und um das Schulhaus sind vielfältig und motivieren zu Lei-

stungen. Die Resultate wie z.B. die begeisternden Auftritte unseres Schulchors, der Adventskalender im Schulhaus Kirchstrasse, die Produkte aus den Projektwochen, um nur drei zu nennen, zeugen von Interesse und Bindung an die Schule. Manchmal wünschte ich mir, ich wäre nochmals als Schüler dabei!

Dann die vielen angenehmen und interessanten Begegnungen mit der Lehrerschaft, den Eltern, Behörden und Mitarbeitenden der Verwaltung. Diese Kontakte und die zwischenmenschlichen Beziehungen erweitern meinen Horizont und geben meinem Leben einen Inhalt auf einer sehr wertvollen Ebene. Auch «gfröit» ist die Zusammenarbeit in der Schulpflege, den Kommissionen und mit den Kolleginnen und Kollegen der Politischen Gemeinde. Auch die Auseinandersetzungen und die Lösungsfindungen in Sachgeschäften für eine positive Entwicklung unseres Oberrieden. Die Unterstützung des Soveräns durch Annahme unserer Vorlagen und entsprechenden Kostengutsprachen. Aber auch das aktive Dabeisein und Mitmachen der Eltern anlässlich von Besuchstagen, Veranstaltungen und Anlässen. Ich bin immer noch sehr gerne Schulpräsident. Die Herausforderung, unserer Jugend eine leistungsorientierte Schule mit ausgezeichneten Lernerfolgen und mit ethischem Handeln zu bieten, begeistert mich nach wie vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Schulpräsident äussere ich mich gerne auch in der Öffentlichkeit zu unserer Schule. Ich bin offen für Gespräche. Eine Möglichkeit dazu biete ich in meinen Sprechstunden an. Ich nehme auch sachliche Kritik zum Thema Schule entgegen. Ich bedinge mir immer das Recht aus, alle Seiten – seien es Eltern, Lehrpersonen oder Behörden – anzuhören. Das Bildungswesen ist, wie das Sozial- oder Gesundheitswesen, ein emotionales Thema. Persönliche Bedürfnisse stehen im Vordergrund. Es ist meine Aufgabe, Anliegen aus verschiedenen Blickwinkeln abzuwägen und Entscheidungen zu treffen. Dabei sind persönliche und politische Aspekte wichtig; Inhalt und Qualität der Schule Oberrieden gleichermaßen wie die Ausgewogenheit des Budgets.



Aussichten und Wünsche heute

Veränderungen der schulischen Arbeiten aus überwiegend finanzpolitischen Überlegungen dürfen einfach nicht die Regel werden. Sparaktionen in der Bildung sind möglich, sie sollten jedoch nicht zulasten der Jugend gehen. Mögliche Sparpotenziale sehe ich u.a. bei der Vereinheitlichung der Lehrmittel für die deutschsprachige Schweiz.

Natürlich wollen wir uns noch verbessern. Die durch die «Steuergruppe Schulentwicklung» und die «Arbeitsgruppe Schulpflege 2006» erarbeiteten Massnahmen sollen wesentlich dazu beitragen. Diese Früchte können jedoch nur geerntet werden, wenn das neue VSG im Juni 2005 angenommen wird. Bei einer Ablehnung müssten wir uns mit «Aufräum-

arbeiten» im Unternehmen Schule beschäftigen und weiterhin auf positive Zukunftsperspektiven warten. Ich will Gutes bewahren und denke da insbesondere an unser engagiertes Lehrerteam inkl. Kindergärtnerinnen, an unsere Unterrichtsqualität, Schulkultur und Wertvorstellungen. Wo nötig, ist die Schule den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen und den Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte, tragfähige Ausbildung zukommen zu lassen. Wie bisher wünsche ich mir einen hohen Einsatz aller Beteiligten, insbesondere auch von den Eltern, zum Wohle unserer Jugend.

Ich freue mich weiterhin auf Ihre Unterstützung für unsere Schule Oberrieden und danke Ihnen dafür.

Rückblick auf einen spannenden Weiterbildungstag

Zu einer langjährigen wertvollen Praxis der Schule Oberrieden gehört der jährliche Weiterbildungstag. Er findet jeweils Ende November statt, diesmal im GDI Rüslikon. Alle Angestellten der Schule sowie Behördenmitglieder nehmen daran teil. Es wurden Weiterbildungsblöcke zu drei Themen angeboten: «Bildungspolitik aus ethischer Sicht», «Lehrkräfte in schwierigen Situationen» und «Kinesiologie als ganzheitliche Therapieform».

Von Susi Fröhlich, Schulsekretärin

Als Hauptreferent konnte der bekannte Ethiker, Prof. Dr. Hans Ruh, Pfaffhausen, engagiert werden. Eine ausgezeichnete Wahl, wie sich zeigen sollte. In einem zweistündigen Referat mit anschliessender Gruppenarbeit legte Prof. Dr. Hans Ruh den Zuhörenden in verständlicher Weise Erkenntnisse aus dem Bereich der Ethik dar. Es gelang ihm, die eher «trockene» Materie in ein anschauliches Bild zu verpacken und oft quittierten die Anwesenden seine Aussagen mit einem spontanen «Aha» oder einem herzlichen «Lacher».

Ethik und Bildungsziele

Die Frage, wer für die Setzung der Bildungsziele legitimiert ist, ist keine leichte und bringt viele Folgefragen mit sich. Woraus hat denn Bildung zu bestehen, welche Werte sind wichtig? Müssen Schülerinnen und Schüler in erster Linie Rechnen und Lesen lernen, ist also eine wissenschaftliche Ausbildung wichtiger als eine ethische? Hans Ruh nennt eines der wichtigen ethischen Ziele: Junge Menschen sollen auf ein gelingendes Leben vorbereitet werden. Natürlich, denke ich während des Zuhörens, das wissen wir alle. Aber was heisst das wirklich?

Zitat aus «Kultur und Ethik» von Albert Schweitzer
«Ethik ist einegrenzenlos erweiterte Verantwortung für alles was lebt, Menschen, Tiere, Erde!»

Ethik (gemäss Duden: die Lebensweisheit einer Kultur) im Alltag leben, ist leichter gesagt als getan. Die Lehrkräfte müssen unseren Schülerinnen und Schülern viele Fähigkeiten vermitteln. Diese bestehen nicht nur aus formalen Bildungszielen, wie sie an unseren Schulen gelehrt werden. Selbst mit dem Erreichen des Lehrplans, welcher Mathematik, Sprache, Mensch und Umwelt oder Sport und Musik beinhaltet, werden menschliche und ethische Werte nicht gefestigt. Damit junge Menschen auf ein positives Leben und auf die Fähigkeit, glücklich zu



sein, vorbereitet werden können, braucht es Lehrpersonen und Eltern, die Werte vorleben. Diese bestehen aus grundlegenden Haltungen wie Freude an Eigenleistung, positive Arbeitshaltung, Konzentration und Geduld, zuhören können, Wertschätzung der Natur und des Lebens, Erkennen und Achten des Mitmenschen und anderes mehr.

Selbstständiges Tätigsein und Denken sind Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen

In seinem Referat spiegelt Hans Ruh den derzeit verbreiteten Schulalltag wider. Die Lehrkräfte stehen heute oft einer Schülergeneration gegenüber, die ganz der Konsumgesellschaft verpflichtet ist. Ohne griffbereite Getränkeflasche und stündlich konsumierten Vitaminriegel kann kaum mehr Geistesarbeit geleistet werden. Zitat: «Schon im Kindergarten sehen sich die Lehrkräfte mit einer König-Kunde-Mentalität konfrontiert. Die Kinder fordern Abwechslung und Unterhaltung und fühlen sich in ihrem Wohlbefinden gestört, wenn fortwährende neue Reize ausbleiben.»

Die Aufgabe der Lehrpersonen ist es, Schülerinnen und Schüler zur Eigenarbeit und zum Denken anzuregen. Kinder werden dann zu eigenständigen Menschen, wenn sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, indem sie im Alltag Achtsamkeit und Kritik gleichzeitig üben. Wie positiv könnte dies durch das Elternhaus beeinflusst werden!

In der Pause, die der Referent uns und sich selbst zugesteht, reflektieren wir in Gruppen das Gehörte. Wie können wir Erwachsenen ausgewogene sittliche und moralische Grundsätze vorleben, wenn wir im Alltag Bequemlichkeit und Eigennutz über ökonomische Werte stellen?

Einfache Bildungskriterien

Hans Ruh vertritt eine klare Meinung. Einfache ethische Grundbegriffe müssten zu Bildungskriterien werden und die heutigen Bildungsleitsätze und -ziele ergänzen. Was immer den Menschen bildet, verändert, formt, stärkt, bewegt, müsste daran gemessen werden, ob dies unter folgenden Kriterien geschieht:

- Abscheu vor und Abwehr von Unmenschlichkeit
- Wahrnehmung von Glück

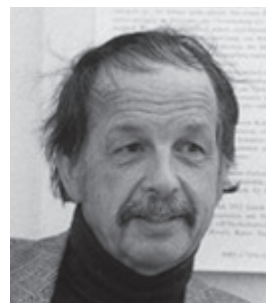
- Fähigkeit und Wille, sich zu verständigen
- Bewusstsein von der Geschichtlichkeit der eigenen Existenz
- Wachheit für Fragen
- Bereitschaft zur Selbstverantwortung und Verantwortung für die Öffentlichkeit.

Unsere Lehrpersonen wissen es: Im Schulalltag fördern sie die Neugier und die Freude der Kinder am Denken und an deren eigenen Leistungen. Sie setzen realistische Ziele und lehren, diese zu erreichen.

Wie weiter?

Manches von dem, was Hans Ruh sagte, war den Anwesenden nicht gänzlich neu, manches haben viele der Zuhörerinnen und Zuhörer bereits erahnt oder vermutet. Gerade deshalb tat es gut, von einer kompetenten Person Aussagen zu hören, welche die oftmals kontrovers geführten ethischen Diskussionen zu klären helfen.

Mit dem Referat von Hans Ruh sind wir nicht plötzlich bessere Menschen geworden. Nein, es hat zum Denken angeregt und motiviert uns hoffentlich zu einer positiven Einstellung gegenüber unserer Arbeit und im Umgang mit unseren Mitmenschen. Allein schon die spontanen Schlussworte von Hans Ruh haben uns aufgerüttelt: «Es braucht eine enorme – und weniger ethisch ausgedrückt eine «saumässige» – Anstrengung der Menschen, um Ethik im Sinne einer kulturellen Kontrollinstanz zu leben...». Hans Ruh wurde von der Zuhörerschaft mit einem lautstarken Schlussapplaus verabschiedet.



Ethiker Prof. Dr. Hans Ruh

Literarnachweis, Verlag im Waldgut, Frauenfeld:
Hans Ruh, Anders, aber besser
Hans Ruh, Die Zukunft ist ethisch
Hans Ruh, Wie viel Arbeit braucht der Mensch?



Hand und Haus

Hauswirtschaftliche
Fortbildungsschule
8942 Oberrieden

Veranstaltung	Daten/Zeit	Kursgeld/Material	Kursleiterinnen
1. Kretische Küche und die gesunde Mittelmeerküche	2 x Samstag 26.2. und 12.3.2005 18.15-22.00 Uhr	Fr. 40.--/ca. Fr. 40.--	Marlies Düsel-Elmer ernaehrungsberatung.marlies@ freesurf.ch oder 01 720 92 44
2. Herrenkochkurs	9x Donnerstag 3.3./17.3./31.3./14.4./12.5./26.5./ 9.6./23.6./7.7.2005 18.30-22.00 Uhr	Fr.180.--/ca. Fr. 23.-- pro Abend Schnupperabend möglich	B. Bleuler-Baumer, www.bleulerbaumer.ch Tel. 01 721 08 67
3. Tischdekorationen für den Frühling «Weniger ist mehr, frech, originell und anders kommen sie daher..!»	1 x Dienstag 15.3.2005 a) 14.00-17.00 mit Kinderhüte b. Nathalie Kleeb plus Fr. 10.00 b) 18.30-21.30 Uhr	Fr. 16.--/ca. Fr. 15-35.--	Charlotte Birchmeier chbirchmeier@bluewin.ch 079 452 54 58
4. Nähkurs	8 x Mittwoch 16.3./30.3./13.4./11.5./25.5./8.6./22.6./6.7.2005 8.30-11.00 Uhr	Fr. 96.--/ ca. Fr. 10.--	Susanne Böhm, Horgenberg Tel. 01 725 30 46
5. Bunter Frühlingskranz für den Ostertisch oder als Türschmuck	1 x Dienstag 15.3.2005 a) 14.00-17.00 mit Kinderhüte b. Nathalie Kleeb plus Fr. 10.00 b) 18.30-21.30 Uhr	Fr. 16.--/ca. Fr. 25-50.--	Charlotte Birchmeier, Oberrieden
6. Osterhasen giessen mit oder ohne Kinder	1 x Samstag 19.3.2005 a) 9.00-12.45 Uhr b) 13.00-16.45 Uhr c) 1 x Montag 21.3.2005 von 18.00-22.00 Uhr	Fr. 24.--1 Erw. /ca. Fr. 25.-- p.Pers. Fr. 36.--1 Erw. + 1 Kind	B. Bleuler-Baumer
7. Saisonküche	4 x Freitag 1.4./13.5./10.6./8.7.2005 8.15-22.00 Uhr	Fr. 80.--/ca. Fr. 25.-- pro Abend	B. Bleuler-Baumer

bitte
frankieren

Freie Kurse
Sylvia Grimm
Fachstrasse 24
8942 Oberrieden



Veranstaltung	Daten/Zeit	Kursgeld/Material	Kursleiterinnen
8. Köstliche Saisonküche	1 x Samstag 16.4.2005 13.15-17.00 Uhr	Fr. 20.--/ca. Fr. 25.--	Marlies Düsel-Elmer
9. Vater-,Götti-, Onkel-, Grossvater-Kind-Kurs: Muttertagsherz aus Schokolade	1 x Samstag 16.4.2005 9.00-12.45 Uhr	Fr. 25.--/ca. Fr. 30.-- 1 Erw. + 1 Kind	B. Bleuler-Baumer
10. Herrenkochkurs	8 x Montag 18.4./23.5./29.8./19.9./24.10./14.11./12.12.05/16.1.2006 18.15-22.00 Uhr	Fr.160.--/ca. Fr. 25.- - pro Abend	B. Bleuler-Baumer
11. Blumen-Kreationen für den Muttertag: Kinder in Be- gleitung sind herzlich willkommen	1 x Freitag 6.5.2005 18.30-21.30 Uhr	Fr. 16.--/ca. Fr. 15-40.--	Charlotte Birchmeier
12. Vater-,Götti-,Onkel-,Grossvater- Kind Kochkurs	1 x Samstag 21.5.2005 9.00-12.45 Uhr	Fr. 25.--/ca. Fr. 30.--1 Erw. + 1 Kind	B. Bleuler-Baumer
FREIE KURSE			
13. Atemkurs	5 x Dienstag 22.2./1.3./8.3./15.3./22.3.2005 16.00-17.00 Uhr	Fr. 100.--	Irène Fierz-Baumann, Dipl. Atemtherapeutin Tel. 043 477 88 40
14. Durch Entspannung zu mehr Kraft, Ruhe und Gelassenheit	6 x Donnerstag 7.3./24.3./31.3./7.4./14.4./21.4.2005 19.30-21.30 Uhr	Fr. 180.--	Rita Benz, dipl. Kursleiterin Autogenes Training und Meditation (SVNH), Tel. 01 786 19 29

Material und Lebensmittel sind im Kursgeld nicht inbegriffen und werden am ersten Kurstag eingezogen.

Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Abmeldung oder Nichterscheinen im Kurs wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.-- verrechnet.

Jede Anmeldung erhält eine Zusage oder evtl. Absage.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Oberrieden

Sylvia Grimm, Fachstrasse 24, 8942 Oberrieden, Tel./Fax 01 721 14 54 oder fortbildungoberrieden@bluewin.ch

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Oberrieden

Anmeldung

Kurs(e) Nr :

Name/Vorname:

Strasse/Ort:

Telefon Privat:

Geschäft:

E-Mail:

Bemerkungen/Vorschläge:

Franz von Assisi, sein Leben und seine Botschaft: Vorträge und ein Theater mit Musik

Franziskus zählt unbestritten zu den grössten Heiligen der katholischen Kirche und zu den bedeutendsten Gestalten des Mittelalters.

Von **Andreas Beerli**, Pfarreileiter

Der grosse italienische Dichter Dante Alighieri beschrieb Franz von Assisi mit den Worten: «Wie eine Sonne ging er in der Welt auf.» Und tatsächlich hat dieser «Poverello» über Jahrhunderte hinweg Men-



Franz von Assisi. Nach dem berühmten Fresko von Giovanni Cimabue in der Unterkirche der riesigen Basilika S. Francesco in Assisi.

schen fasziniert und in seinen Bann gezogen. Vor über 800 Jahren erblickte er in der kleinen umbrischen Stadt Assisi das Licht der Welt. Als Sohn des reichen Tuchhändlers Pietro Bernardone und der Französin Johanna Pica hätte er ein sorgenfreies, angenehmes Leben führen können.

Aber es kam anders

Nach Gefangenschaft und Krankheit wandte er sich von seinen Ritterträumen ab. In der kleinen Kirche von San Damiano hatte er eine Vision. Christus spricht zu ihm vom Kreuz herab: «Franziskus, stelle mein verfallenes Haus wieder her!» Der junge Mann nahm diese Aufforderung wörtlich und verkaufte zahlreiche Tuchballen seines Vaters, um mit dem Erlös die Kapelle wieder herzurichten. Die Folgen waren vorhersehbar. Er verkrachte sich mit seinem Vater und distanzierte sich in einer filmreifen Szene von der Familie und der feinen Gesellschaft. Der Anstoss für sein neues Handeln gab ihm eine Bibelstelle im Lukas-Evangelium. Von nun an wollte er als Armer unter den Armen leben und den Menschen die frohe Botschaft Gottes verkünden. Bald scharten sich die ersten Gefährten um ihn und bereits im Jahre 1210 bestätigte der damals mächtigste Mann der Welt – Papst Innozenz III – die erste Franziskanische Ordensregel. Der Zustrom zu Franziskus und seiner Armutsidee kannte bald keine Grenzen mehr. In diversen Reisen nach Spanien, Dalmatien und Palästina verbreitete Franziskus das neue Gedankengut.

Wie kein anderer beeinflusste der «Minderbruder» die auf Macht ausgerichtete Kirche und die Gesellschaft des Abendlandes. Seine Liebe zu allen Geschöpfen hat er in wunderbaren Briefen und Gedichten festgehalten – man denke nur an den berühmten «Sonnengesang». Am 3. Oktober 1226 starb dieser bescheidene, demütige Mensch, der die Welt verändert hat.

Bis heute erfreut sich Franz von Assisi, über die Grenzen der Konfessionen, ja sogar über die Schranken der Religionen hinweg, einer grossen Beliebtheit.



Zwei Vorträge und ein Theater mit Musik

Im Ganzen sind drei Abende dem Thema «Franziskus und Armut» gewidmet.

Der erste Abend (9. März 2005) wird gestaltet vom Kapuzinerpater Dr. Niklaus Kuster. Er führt uns näher an diese charismatische Persönlichkeit heran und erklärt uns die Grundlagen und Entwicklung dieser Armutsbewegung.

Der zweite Abend (16. März 2005) ist auf die heutige Zeit ausgerichtet. Unser Referent: Dr. Carlo Knöpfel, Sozialwissenschaftler, zuständig für wirtschafts- und sozialpolitische Fragen bei der Caritas Schweiz,

gehört zu den besten Kennern unserer Armut. Was heisst bei uns – arm? Gibt es die Armutsfalle? Wir freuen uns auf ein interessantes Referat mit anschliessender Diskussion.

Am 3. Abend (1. April 2005) sind Sie zu der Theateraufführung «Franziskus Kopfüber» eingeladen. Die drei Veranstaltungen sind von beiden Kirchen und der Volkshochschule organisiert.



Veranstaltungen «Franz von Assisi und Armut heute»

Mittwoch, 9. März 2005, 20.00 h, im Chrüzbüel, Oberrieden

«Der reiche Arme von Assisi»

Referat von Dr. Niklaus Kuster, Kapuziner

Mittwoch, 16. März 2005, 20.00 h, im Chrüzbüel, Oberrieden

«Gesichter der Armut heute»

Referat von Dr. Carlo Knöpfel, Sozialwissenschaftler, Caritas

Freitag, 1. April 2005, 20.00 h, in der ref. Kirche Oberrieden

Theater mit Musik «Franziskus Kopfüber»

Eine Produktion des Thea-Theaters Zürich. Mit Enzo Scanzi, Stefano Mengarelli und einem Vokalquintett mit Adrian Schmid (Leitung)

Veranstalterinnen: Ref. und kath. Kirche, volkshochschule des kt. zürich oberrieden

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

Da wir an einem echten Dialog interessiert sind, freuen wir uns über jedes Echo.

Haben Sie sich über einen Artikel speziell gefreut – oder vielleicht gar geärgert – oder haben Sie über einen Bericht ganz einfach eine andere Ansicht als wir? Vermissen Sie Informationen oder sind Sie an anderen Themen interessiert? Schreiben Sie uns Ihre Ansicht, bekunden Sie Ihre Freude oder machen Sie Ihrem Ärger Luft!

Unsere Adresse:

Gemeindeverwaltung, Redaktion Oberriedner Brief, Alte Landstrasse 32, 8942 Oberrieden.

Die Ära Cremer geht zu Ende

Die Mitteilung von Pfarrer Ulrich Cremer an den Kirchenrat vom 5. Februar 2004 lautete wie folgt: «Am 13. März 2005 – so Gott will und wir leben – werde ich 65 Jahre alt. Im Zusammenhang damit erkläre ich meinen Rücktritt vom Pfarramt in Oberrieden auf Ende März 2005.»

Von **Max Walter**, ehemaliger Präsident Kirchenpflege

Begrüsst wurden Ulrich und Maureen Cremer im August 1991 mit den folgenden Worten: «Ein Anfang wie heute ist für Herrn Pfarrer Cremer wie für uns Gemeindeglieder mit vielen Erwartungen geladen. Wir wollen doch ganz ehrlich sein: Wir alle machen uns ein Bild von ihm und auch für ihn ist Oberrieden nicht einfach «ein neuer Job». «Du sollst Dir kein Bildnis machen» ist für uns Zeitgenossen, denen die Welt überhaupt nur noch in Bildern etwas bedeutet, eine harte Forderung.



Maureen und Ulrich Cremer prägten das Kirchenleben gemeinsam.

Zwischen diesen beiden Daten wird Pfarrer Ulrich Cremer 13 Jahre und 7 Monate als 13. Pfarrer in der Geschichte der reformierten Kirchgemeinde Oberrieden tätig gewesen sein; etwa gleich lange wie sein Vorgänger. Es gehen einem die vielen kritischen Stimmen von damals in der Pfarrwahlkommission durch den Kopf: Finden wir wirklich wieder einen Pfarrer für dieses anspruchsvolle Alleinpfartrat? Selbstverständlich ist es gelungen, allen kritischen Stimmen zum Trotz. Und das Gleiche wird wieder passieren bei der Nachfolge.

Glückspilze

Wir Reformierten sind ja Glückspilze: Da haben wir Pfarrer Ulrich Cremer im Nachbardorf Horgen gefunden, uns Gedanken gemacht, ob so etwas die Freundnachbarschaft nicht doch zu stark strapaziere und was geschieht jetzt? Wir dürfen ihn in sein erst kürzlich erworbenes Stöckli nach Horgen zurückziehen lassen! So schliesst sich dieser Kreis wieder.

Aber auch der neue Pfarrer, er tritt seine Stelle im September an, fällt nicht aus dem Kreis: Pfarrer Berthold Haerter hat sein Praktikum in Oberrieden unter Pfarrer Cremer absolviert und wir dürfen ihn aus dem Stammer Tal nach Oberrieden zurückholen. So tut Scheiden natürlich weh, aber eine lebendige Gemeinde als Herde verliert sich nicht, wenn ihr Hirte wechselt.

Seine Worte bleiben uns in Erinnerung

Im Gottesdienst vom 25. August 1991 ist Pfarrer Ulrich Cremer in Oberrieden eingesetzt worden. In der Ungewissheit des Kommenden haben wir uns damals ironisch gefragt, ob wir jetzt etwas völlig anderes, gar etwa einen Schuss von der Kanzel, zu erwarten hätten. Nein, natürlich nicht, Pfarrer Cremer hat am Taufstein gepredigt und hier eine Sprache in Predigt und Gebet gefunden, die uns noch lange in den Ohren und im Gemüt bleiben wird. Worte, auch ringende, wenn es um Dinge ging, die unseren Verstand überstiegen. Worte, auch kaum formulierbare,



Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche war enorm.

wenn das, was mit keiner von Menschen selber geprägten Gerechtigkeit zu begreifen war, eben doch angesprochen sein musste, weil blosses Schweigen uns hätte platzen lassen. Seine Texte liessen und liessen hoffentlich auch in Zukunft immer noch dann und wann die einen bequem auf den Wellen seiner Gedanken schaukeln, während die anderen in die glasklare Tiefe blicken und der unendlichen Verstrickungen gewahr werden, die unseren Alltag mit jenem Alltag verbinden, wovon uns die Bibel berichtet.

Gottesdienst halten aber war nur eine Aufgabe, der Alltag eines Pfarrers ist vielfältig. In einem Kontaktgespräch vor seiner Wahl sagte Pfarrer Cremer, ihm sei wichtig, gute Begegnungen zu schaffen. Das hat er wahrhaft gut geschafft. Zum ersten Mal in der Geschichte des reformierten Oberriedens gab es zu seiner Zeit eine zweite Pfarrstelle. Im Umgang mit Pfarrerin Marianne Lanz, dann Iris Lustenberger und heute Andreas Maurer kam ihm seine frühere 17-jährige Tätigkeit in Horgen in einem Pfarrerteam zugute. Er zog sich nicht einfach auf eine «Spezialität» zurück, sondern blieb allen Fassetten des Pfarramtes treu.

Der väterliche Freund

Vor allem in der Unterrichtung von Jugendlichen war Pfarrer Ulrich Cremer immer ein gesuchter Lehrer, Ideenlieferant, Ratgeber und (väterlicher) Freund: Er war in der Kursleitung des neu geschaffenen Drittklassunterrichts an der Primarschule tätig und der

kantonale Sonntagsschulverband lag ihm seit je am Herzen. Während seiner Zeit und unter seinem massgebenden Einfluss haben sich auch die Einrichtungen von «Kolibri» und «Domino» und allem voran die Kinderlager für die in den Frühlingsferien Daheimgebliebenen entwickelt. Er besass und besitzt eine besondere Gabe, Leute aus ihrer Reserve herauszuholen und sie diskret in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Pfarrer Cremer war zudem Dekan des Pfarrkapitels des Bezirkes Horgen, was zusätzliche Würde und Bürde brachte. 1998 hat er sein 25-jähriges und vor



Er pflegte auch kooperative Partnerschaften.



kurzem sein 30-jähriges Dienstjubiläum als Pfarrer in der Zürcher Landeskirche feiern dürfen. Seinen 10-jährigen Jahrestag als Oberriedner Pfarrer hat er 2001 schlicht «mit einem fröhlichen Beisammensein bei einem ausgedehnten Apéro» nach dem Gottesdienst mit allen feiern wollen. Die Kirchenpflege lud mit der so schlichten wie trafen Würdigung ein: «Zusammen mit seiner Frau Maureen prägt er seither unser Kirchgemeindeleben.»

Das Paar hat Zeichen gesetzt

Cremer haben im Kirchgemeindeleben besondere und inzwischen lieb gewordene Akzente gesetzt. Aber auch über die Grenzen hinaus hat Ulrich Cremer gewirkt. Guatemala rückte in den Mittelpunkt und Pfarrer Cremer lernte Spanisch, um sich mit den dort tätigen kirchlichen Institutionen und Leuten direkt verständigen zu können. Während Jahren floss viel Unterstützung zur einheimischen Bevölkerung, welche unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebt. Einmal wurde ein ganzer Gemeinde-Bazar in den Dienst dieser Aufgabe gestellt und ein andermal reisten etliche Gemeindeglieder mit Pfarrer Cremer – unter erheblichen Strapazen – an die Orte, wo unsere Hilfe wirksam wurde.



Begegnungen schaffen war ihm wichtig.

Und von Maureen Cremer haben wir auch die «English connection» kennen lernen dürfen. Das Christmas Carols Singing ist auch für Auswärtige zum beliebten Vorweihnachtstreffpunkt geworden. War es früher die hugenottische, wurde es jetzt die anglikanische Art, wie wir einen Hauch von Kirche, wie sie im Ausland gelebt wird, erleben durften. Mehr als eine Gemeindeferienwoche führte nach Grossbritannien, was für manche zu einem «Englandaufenthalt» ganz besonderer Art wurde.

Die Ära Cremer wurde durch ein überaus herzliches und im allerbesten Sinne ökumenisch geprägtes Zusammenwachsen der beiden christlichen Konfessionen mit ihren beiden Dorfkirchen geprägt. Nicht zuletzt sind heute die beiden Kirchenchöre vereinigt. Ohne Pfarrer Cremer wäre das kaum denkbar gewesen. Er hat in den beiden Pastoralassistenten Markus Arnold und Andreas Beerli aber auch verdiente und äusserst kooperative und initiative Partner gefunden.

Die besten Wünsche begleiten sie

Das Offene, Empfängliche, Unkomplizierte und vor allem das dem Gegenüber immer angepasste Zuhören, Mitreden, Vorsprechen oder auch Nachsprechen, werden nicht so rasch vergessen werden. Cremers haben ihre frohe Art auch behalten, als sie unter tragischen Umständen einen ihrer Söhne verloren. Wir hatten damals Gelegenheit, ein klein wenig von dem, was wir von unserem Pfarrehepaar bekommen haben, in Anteilnahme zurückzugeben. Heute sind sie glückliche Grosseltern von Zwillingen und einem kleinen Mädchen und so haben sie eigentlich alles, um nicht bange oder gar rat- und hilflos in den Ruhestand treten zu müssen. Die allerbesten Wünsche der ganzen Kirchgemeinde, und wohl auch von ganz Oberrieden, begleiten sie dabei.

**Abschiedsgottesdienst
in der reformierten Kirche
Oberrieden
Sonntag, 22. Mai, 2005, 10.00 Uhr
Anschliessend Abschiedsfest in der Pünt**



Ferienlager zu Hause: Die Steine sind das Motto

Nicht alle Leute fahren weg in den Frühlingsferien. So ist das Ferienlager zu Hause das richtige Angebot für Kinder im Frühling. Es findet statt vom 25. bis 29. April 2005, wird organisiert von den beiden Kirchen und dem Elternverein und kostet 50 Franken pro Kind. Steine heisst das Motto.

Von **Ulrich Cremer**, Pfarrer

Es locken spannende Geschichten, unterhaltsame Spiele, interessante Bastelarbeiten, gemeinsame Mahlzeiten, ein Ausflug und Überraschungen.

Ort/Treffpunkt: Singsaal Kirchstrasse 3
(altes Sekundarschulhaus)

Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag - Donn. 09.30 – 17.00 Uhr
Freitag 14.00 – 21.00 Uhr
19.00 Uhr Gottesdienst
für «Gross und Chlii»

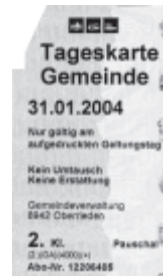
Für Auskünfte stehen

Ulrich Cremer, Telefon 01 720 00 41,
Andreas Beerli, Telefon 01 720 63 59 und
Bea Rageth, Telefon 01 722 28 14, zur Verfügung.

Anmeldungen

Sind bis spätestens 20. März 2005 zu richten an das Sekretariat der reformierten Kirche, Alte Landstrasse 36a. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 beschränkt. (Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.) Flyers mit Anmeldeformular werden nach den Sportferien in der Schule verteilt und liegen in den Kirchensekretariaten auf.

SBB-GA-Tageskarte Gemeinde



**Reisen Sie
für nur Fr. 25. –
pro Tag
durch die
ganze
Schweiz!!!**

Was bedeutet SBB-GA-Tageskarte Gemeinde?

Die GA-Tageskarte (flexibles Generalabonnement) ist eine Lösung der SBB, welche den öffentlichen Verkehr fördert und die Vorteile eines Generalabonnements zu günstigen Bedingungen weitergibt. Ein Halbtax-Abo ist nicht erforderlich. Die Gemeinde Oberrieden bietet ihren Einwohnerinnen und Einwohnern auch die neue Tageskarte (Nachfolge der Flexicard) an; es stehen vier Tageskarten pro Tag zur Verfügung.

Wo erhält man GA-Tageskarten?

Die Billettabgabe erfolgt nur durch die Einwohnerkontrolle Oberrieden während der ordentlichen Schalteröffnungszeiten, d.h.:

Mo 08.00 - 11.45 Uhr / 14.00 - 18.30 Uhr

Di - Fr 08.00 - 11.45 Uhr / 14.00 - 17.00 Uhr

Bezugsberechtigt sind ausschliesslich Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberrieden.

Preis pro Tageskarte

Der Preis pro Tageskarte beträgt Fr. 25.– und ist bei Bezug am Schalter der Einwohnerkontrolle bar zu bezahlen.

Reservierungen

Es werden keine Reservierungen gemacht. Karten können aber im Voraus für ein gewünschtes Datum bezogen werden.

Kein Rückgaberecht

Falls eine Karte nicht verwendet wird, kann diese nicht mehr zurückgegeben werden; es erfolgen auch keine Rückzahlungen mehr.

Bezugsbeschränkungen

Es gibt keine Bezugsbeschränkungen. Dies bedeutet also, dass man so oft und so viele GA-Tageskarten beziehen kann, wie man will.

Kinderkrippe eröffnet im August

Der Verein Krippe dankt allen Oberriednerinnen und Oberriednern, die am Urnengang vom letzten November mit ihrem Ja die Einrichtung und den Betrieb einer Krippe ermöglicht haben. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Von **Andrea Gerfin**, Präsidentin Krippenverein

Die Krippe nimmt ihren Betrieb am Montag, 8. August 2005 auf.

In den verbleibenden Monaten werden alle administrativen Vorbereitungen getroffen, Personal rekrutiert sowie leichte Umbauarbeiten und die Einrichtung vorgenommen. An der Generalversammlung des Vereins Krippe Oberrieden vom 14. April 2005 werden die Statuten grundlegend erneuert und der Aufgabe der Trägerschaft angepasst. Die Sozialvorsteherin/der Sozialvorsteher der Gemeinde wird im Vorstand des Vereins festen Einsitz nehmen.

Anmeldung

Ein Anmeldeformular für die Warteliste der Krippe liegt bei der Einwohnerkontrolle auf. Derzeit werden alle Anfragen gesammelt.

Ab Ende Februar erhalten alle Eltern, die ihr Kind bereits auf die Warteliste gesetzt haben, eine Informationsbroschüre, die Taxordnung und ein Formular für die definitive Anmeldung. Die Krippenplätze werden aufgrund letzterer vergeben, wobei pädagogische und betriebswirtschaftliche Kriterien berücksichtigt werden müssen: Elternwunsch für Wochentage, Gruppenzusammensetzung bezüglich Alter / Sprache / Behinderung, optimale Auslastung der Krippe, etc.

Tag der offenen Tür für alle Interessierten

Lernen Sie unsere Krippe kennen:

am Samstag, den 27. August 2005, 9.00 – 14.00 h.



Steckbrief Kinderkrippe Oberrieden

Betriebsbeginn	8. August 2005
Adresse	Freihofstrasse 7, 8942 Oberrieden
Anzahl Betreuungsplätze	10 (davon 2 Baby-Plätze)
Alter der Kinder	3 Monate bis Kindergarten- oder Schuleintritt
Betreuungsmöglichkeiten	ganztags (ab 7.00 – 18.15h), vormittags (ab 7.00 – max. 14.00h) nachmittags (ab 12.30 – 18.15h)
Min. Präsenz	2 halbe Tage oder 1 Ganztage pro Woche
Eingewöhnungszeit	2 Wochen (Eltern teilweise anwesend)
Form	1 altersgemischte Kindergruppe à 10 Kinder
Öffnungszeiten	Mo – Fr, 7.00 – 18.15h
Betreuungspersonal	2 dipl. Kleinkinderzieherinnen 1 Praktikant/in 1 Aushilfe (dipl. KKE)
Betriebsferien	1 Woche zwischen Weihnacht/Neujahr, 2 Wochen im Juli/August und allg. Feiertage
Tarife	nach steuerbarem Einkommen/Vermögen; pro Ganztage min. Fr. 30.-, max. Fr. 130.- als Monatspauschale im Voraus
Beitragserhebung	

Lässiges Ski- und Snowboardlager

Vom 27. Dezember 2004 bis zum 3. Januar 2005 weilte eine Gruppe von zwanzig Jugendlichen, fünf Leitern und zwei Köchen im Ferienhaus Bietschhorn in Bürchen VS. Der Skiclub Oberrieden verzeichnete eine Teilnehmerzahl wie schon lange nicht mehr.

Von **Marco Clalüna**, JO-Chef Skiclub Oberrieden

Die Hinreise mit drei Mietbussen verlief problemlos und bereits am Nachmittag konnten alle den Schnee direkt spüren; beim Fussballspiel oder einfach so beim Herumtoben. Am Abend organisierten die Leiter einen Orientierungslauf im Dorf, an den Posten gabs jeweils diverse Aufgaben zu erledigen. So konnten die Teilnehmenden schon nach dem ersten Abend das ganze Dorf und die einen oder anderen wussten vielleicht sogar, wie das Landeswappen von Ecuador aussieht ...



Das waren sie: die Ski- und SnowboarderInnen im Lager des Skiclubs. www.skicluboberrieden.ch

Auf der Piste

Am zweiten Lagertag konnten endlich Skier und Snowboards ausgepackt werden – morgens und nachmittags bereitete das Fahren auf den Pisten bei Traumwetter viel Spass. Nach dem Duschen, Abendessen, Erholen, Spielen und vielem mehr trafen sich alle im Anbau des Ferienheims zu einem Tischtennis-

Turnier. Ab 22 Uhr waren die Jüngsten im Bett, die anderen durften mit Spielen die Müdigkeit weiter vorantreiben, bis auch sie sich in den gemütlichen Zimmern zum Schlafen legten. Der dritte Tag stand wieder voll im Zeichen des Skifahrens und Snowboardens. Diesmal waren zur Abwechslung die Pisten von Unterbäch angesagt. Das Gebiet ist etwas weiter entfernt, deshalb wurde über Mittag direkt im Skigebiet geluncht und nicht wie sonst im Lagerheim.

Am Abend dann, nach Salat und Pizza, gab's einen 30-minütigen Marsch, um am Ziel in einem Restaurant einen feinen Coupe zu geniessen. Die Rückkehr war etwas einfacher, die Teilnehmer wurden mit den Bussen abgeholt und ins Haus zurückgefahren.



Das Airboarden als Bestandteil eines Hindernislaufes – Joel beim Start.

Mit neuen Sportgeräten unterwegs

Ab dem vierten Tag fuhr immer eine Gruppe halbtags mit den gemieteten Airboards – den modernen und faszinierenden Sportgeräten. Leider waren diese auf allen Skipisten in Bürchen verboten, so mussten Hänge im Dorf gesucht und Schanzen gebaut werden.

Beim Montagmalen mit Pantomimen am Abend zeigte sich, wer Dinge und Menschen am besten darstellen konnte – und die Jüngeren waren deutlich an der Spitze!

Der fünfte und letzte Tag des Jahres 2004 begann ganz normal. Das Ski- und Snowboardrennen fand aufgrund von Schneemangel und defekter Bohrmaschine nicht statt. Die wenigen Stangen, die im Schnee steckten, dienten einigen Interessierten als Training.



Das Montagsmalen...



... begeisterte alle.

Edles Silvestermenü

Am Abend gabs einen feinen 3-Gänger und die Anwesenden wurden von stilvoll gekleideten Leitern und Köchinnen bedient – ganz edel! Nach dem Znacht wurde um die Wette getanzt, paarweise. Da immer Frau und Mann zusammen tanzen mussten und akuter Frauenmangel bestand, gabs für einige Männer lustige Verkleidungen. Für Unterhaltung und Gelächter war zur Genüge gesorgt. Gegen Mitternacht fuhren die zwei Busse mit allen an den Ort,

wo man mit Lastwagenplachen einen Hang hinunter ins neue Jahr rutschen konnte. Die Fahrten waren rasant, die Stimmung sehr gut. Nach dem Anstossen und dem Bürchner Feuerwerk fuhren alle zurück ins Lagerhaus und die meisten schliefen bald schon ein.

Das neue Jahr begann wunderschön – mit Ausschlafen bis 11 Uhr. Der «Zmorgezmittag» war nahrhaft und das Fahren am Nachmittag auf den Unterbacher Pisten bereitete allen Spass. Am Abend gab's Videounterhaltung. Die meisten waren froh, nicht wieder in die Kälte gehen zu müssen.

Am 2. Januar fand endlich doch noch das Ski- und Snowboardrennen statt. In zwei Läufen konnte gezeigt werden, wer im Lager gut trainiert hatte. Am Abend gab's als Stärkung für alle «es feins Chäs-fondue».

Der Schlusstag war bestimmt von Aufräumen, Packen und Putzen. Alle halfen sehr gut mit, sodass die Rückreise nach Oberrieden bereits um 14 Uhr angetreten werden konnte.

Gesund und munter

Jedes Jahr ist es schön, wenn keine schlimmen Unfälle passieren. Ein Sturz am letzten Tag, verbunden mit einer Gehirnerschütterung, ging trotzdem glimpflich zu Ende und sonst war während des ganzen Lagers nie jemand krank.

Das Zusammenspiel der Leiter und vor allem auch die grosse und zuverlässige Arbeit der Küchenmannschaft sind Kernpunkte für den Lagererfolg. An dieser Stelle bedanke ich mich nochmals bei allen Beteiligten für ihren Einsatz für die jugendlichen Ski- und Snowboardbegeisterten von Oberrieden! Im nächsten Jahr werden wir das Lager wieder in Bürchen organisieren und zwar zur selben Zeit. Weitere Informationen erhalten Sie vom Skiclub Oberrieden.



Kreis- und meditative Tänze

Jeweils Dienstag, 20.00 Uhr, in der katholischen Kirche

15. März, 12. April,
3. und 5. Mai (in der reformierten Kirche)
24. Mai
28. Juni

Eingeladen sind alle Frauen und Männer, die sich gern bewegen (lassen).

Für Fragen und Informationen wenden Sie sich bitte an

Erika Kleiner Telefon 01 720 74 54
Esther Kummer Telefon 01 720 15 82
Telefon 01 720 49 63 (morgens)



Sonntag 6. März 2005, 10.00 Uhr,
In der katholischen Kirche Oberrieden

Ökumenischer Familiengottesdienst
«Wir glauben. Gewalt hat nicht das letzte Wort.»

Mauro Toillier/Andreas Maurer/Cevi
Mit Tango und Liedern aus Argentinien
von Sonia Levitán und Cecilia Rodriguez
Nach dem Gottesdienst gemeinsamer
«Suppenzmittag»
mit Claro-Verkaufsstand und Musik



FASNACHT OBERRIEDEN



KINDERUMZUG & MASKENBALL

"GEHEIMNISVOLLE UNTERWASSERWELT"



SAMSTAG, 26. FEBRUAR 2005

UMZUGSBEGINN 14.00 UHR BEIM SCHULHAUS PÜNT

**UMZUGSROUTE PÜNTSTR. - KIRCHSTR. - ALTE LANDSTR. -
HUBSTR. - DÖRFLSTR. - PÜNTSTR.
AMT DER GUGGE ART-ROSE, THALWIL**

**MASKENBALL 15.00 UHR - 17.30 UHR IN DER PÜNTHALLE
MIT MASKENPRÄMIERUNG, KINDERDISCO
UND FESTWIRTSCHAFT BIS 18.00 UHR**



KINDER GRATIS, ERWACHSENE FR. 2,-

**KINDER - SCHNITTISCH AM PÜNT
12.30 - 13.30 UHR, FR. 5,- PRO KIND**

ELTERNVEREIN OBERRIEDEN 



**Kinderkirche für Kinder vom Kindergarten
bis 3. Klasse mit Gaby Fuhrmann**

Samstag, 26. Februar 2005
Samstag, 16. April 2005
jeweils um 17.30 Uhr
in der katholischen Kirche Oberrieden

Osterverkauf

Samstag 19. März 2005

10.00 - 14.00 Uhr, Alte Landstrasse 33



Die nächste Gemeindeversammlung vom 17.3.2005 findet mangels spruchreicher Geschäfte nicht statt!

Persönlich: Ulrich Cremer, Pfarrer



Es gibt ein Spiel: Aus 100 Eigenschaftswörtern muss man jene vier auswählen, die einem zur Selbstcharakterisierung am passendsten erscheinen. Die andern Mitspieler müssen anhand der vier Adjektive erraten, um welche Person es sich handelt.

Meine von mir gewählten Wörter, an denen man mich persönlich erkennen könnte, sind: vermittelnd, humorvoll, farbenfreudig und vertrauensvoll.

Vermittelnd

Ich bin kein Entweder-oder-Mensch. Mir liegt das Sowohl-als-auch viel näher. Wenn jemand eine Position einnimmt, dann fallen mir sofort Argumente der anderen, vielleicht zu kurz gekommenen, Seite ein. Deshalb ist es vielleicht schwer, mit mir zu streiten. Ich bin oft nicht pointiert genug und gebe keinen guten Gegner ab.

Das mag mit meiner Herkunft zusammenhängen: eine reformierte Schweizerin als Mutter, einen katholischen Deutschen zum Vater – und eine nonkonformistische Engländerin zur Frau.

Humorvoll

Ich schmunzle gern – sichtbar oder auch nur im Verborgenen. Mein Lächeln ist meist nicht aufgesetzt, sondern aufrichtig. Ich beobachte gerne Leute und erfreue mich an alltäglichen Situationen. Auch dann, wenn es scheinbar nichts zu lachen gibt, kann ich manchmal lachen – über mich selber und über andere, aber lieber noch mit anderen.

Ich bedaure es, dass die Kirche oft so ernst und schwerfällig in Erscheinung tritt. Ich sähe sie lieber frohmütig und leichtfüßig. Irgendwie meine ich, dass Glaube und Humor nahe verwandt sind.

Farbenfreudig

Ich selber trage zwar meistens beige, grau oder dunkelblau, aber ich habe Freude an Farben, vor allem an Farben auf Stoffen. Dann bin ich sogar versucht, danach zu greifen und zu prüfen, ob es seiden oder synthetisch ist. Viele meiner Vorfahren waren in der Textilbranche tätig und auch ich habe in meiner Jugend eine Lehre in einer Textilfärberei und Druckerei absolviert und die Freude an Stoffen und Farben ist geblieben. Mein Stoffgedächtnis ist ziemlich phänomenal und ich weiss oft, wer was wo wann getragen hat. Auch merke ich meistens, wenn meine Mitmenschen ein neues Kleidungsstück tragen oder sich für einen neuen Farbton entschieden haben.

Vertrauensvoll

Oder ich könnte auch gläubig sagen, wenn dies nicht so verstaubt tönen würde. Denn Glaube hat für mich viel mit Trauen und Vertrauen zu tun. Ich hatte das Glück, dass mir viele treue, mir etwas zutrauende Menschen begegnet sind, in Familie, Schule und Kirche. So habe ich Glaube nie als Anstrengung oder Errungenschaft, sondern je länger desto mehr als Gabe und Glück empfunden. Und dass ich dann nach einigen Umwegen und einem langen Studium den mit diesem Glauben in Zusammenhang stehenden Beruf des Pfarrers ergreifen und diesen 37 Jahre – davon fast 14 Jahre lang in Oberrieden – ausüben durfte, dafür bin ich sehr dankbar.

Ich würde den Beruf wieder wählen. Ich werde ihn vermissen: die Aufregung vor einem Gottesdienst, den Nervenkitzel in einer Unterrichtsstunde, das Staunen in einem Gespräch und die Kostbarkeit von Begegnungen in hohen und tiefen Zeiten des Lebens.

Spannend wäre das Spiel «Persönlichkeitsprofil» natürlich, wenn die anderen die zu einem passenden Eigenschaftswörter herausuchen würden. So werden vielleicht dann einmal im Dorf ganz andere Wörter gewählt, wenn rückblickend vom nun bald abtretenden Pfarrer gesprochen wird.



Neujahrsapéro

Am 2. Januar fand von 11 bis etwa 13 Uhr bereits der sechste Neujahrsapéro im Foyer des Schulhauses Pünt statt. Die wiederum recht grosse Besucheranzahl und die gute Stimmung zeigten auch diesmal, dass die Durchführung eines solchen Treffens sehr geschätzt wird. Das Catering wurde erstmals von der Familie Bannwart, Chäslade Oberrieden, ausgerichtet.



Oberriedner Brief

An alle **Haushaltungen**
der Gemeinde **8942 Oberrieden**